



Wanderung auf dem Lechweg (1. bis 8. September 2018)

Der Lechweg führt auf ca. 125 km vom Formarinsee bei Lech zum Lechfall bei Füssen. Er beginnt auf einer Höhe von 1.793 Metern, verläuft durch die österreichischen Bundesländer Vorarlberg und Tirol, und endet auf einer Höhe von 800 Metern. Der Lechweg folgt zumeist dem Lauf des Lech, dem ‚letzten wilden Alpenfluss Österreichs‘, verlässt das Flusstal jedoch auch häufig nach rechts und links und bekommt dabei oft einen alpinen Charakter.



Der Fahrer des Wanderbusses von Füssen nach Reutte will schon die Tür schließen, als Hans in letzter Sekunde den Bus erreicht. Ein Stau vor dem Grenztunnel und ein Unfall auf dem Autobahnzubringer hat unsere Reiseplanung gehörig durcheinandergebracht, und der Parkplatz am Eisstadion, wo wir unsere Autos für die nächste Woche parken wol-

len, ist doch ein gutes Stück weit entfernt vom Busbahnhof. Dann geht es los – vorbei am Lechfall, dem Endpunkt des Lechweges kommen wir nach Reutte. Nach einer längeren Warterei bei kühlem und regnerischem Wetter fahren wir mit dem Lechtalbus weiter und erreichen gegen pünktlich gegen 14 Uhr Warth. Der Fahrer scheint allerdings nicht ortskundig zu sein, er hat keine Ahnung, wo der Lechtaler Hof liegt und wo wir aussteigen müssen. Im Hotel wundern sich die Empfangsdamen über unsere frühe Ankunft; normalerweise kommen Wanderer wohl eher abends an. Angesichts des Regenwetters entscheiden wir uns, das Abenteuer Lechweg gemütlich mit einem Kaffeekränzchen und anschließendem Saunagang oder Schwimmen im kleinen Pool anzugehen. Beim köstlichen Abendessen (wir haben Halbpension gebucht) machen wir erstmals Bekanntschaft Susann, der sprachgewaltigen Bedienung aus Magdeburg. Wir erfahren ihre ganze Lebensgeschichte, und wir sind echt überrascht, dass der Freund ihrer Tochter Chantal Kevin heißt.





Bericht der Ortsgruppe Neidlingen



Am Sonntag geht es mit dem Wanderbus nach Lech, wo wir in einen in Köln zugelassenen Doppeldeckerbus umsteigen. Für die mehr als einstündige Fahrt auf schmalen Alpwegen hinauf zum Formarinsee werden 17 Euro pro Person kassiert. Jetzt stehen wir, eine 13-köpfige Wandergruppe, inmitten anderer Wanderer und einer Rinderherde, am Formarin-

see. Leider sehen wir wegen des trüben Wetters das jenseitige Ufer nur schemenhaft, vereinzelt ragen die umliegenden Gipfel aus dem Nebel.



Die erste Etappe führt uns vom Formarinsee auf steinigem und schmierigem Fußweg (am Vortag hat es hier wohl noch ausgiebiger geregnet als in Warth) an Zug vorbei hinunter ins mondäne Lech und weiter nach Warth. Auf der Terrasse einer urigen Wirtschaft in Lech kehren wir zu Kaffee und Apfelstrudel ein, bevor wir den Winter-

sportort schnell wieder verlassen. Tief schneidet sich der Lech nach Stubenbach auf seinem Weg hinab ins Tal nach Steeg ein. Auf Höhe der Bodenalpe beschließen wir, zur Weiterfahrt ins Hotel nach Warth den Wanderbus zu nehmen. Obwohl wir noch weit weg von der Straße unterwegs sind, hält der Bus auf unser Winken und stößt sogar zur



Haltestelle zurück. Beim hervorragenden Abendessen im Lechtaler Hof erfahren wir, dass der etatmäßige Koch kurzfristig ausgefallen ist, und deshalb die Seniorchefin am Herd steht. Susann tut sich beim Kassieren richtig schwer, aber nach längerem Hin und Her scheint die Rechnung schließlich doch zu stimmen.



Bericht der Ortsgruppe Neidlingen



Am Montag früh wandern wir bei strahlendem Bergwetter zunächst hinauf nach Lechleiten. Auch in den abgelegeneren Restaurants bekommen wir zu spüren, dass wir uns in einer hochpreisigen Gegend aufhalten: 1 Liter Mineralwasser zum Mitnehmen kostet 4 Euro. Unterwegs treffen wir auf eine Männerwandergruppe aus dem vorarlbergischen Thüringen, die etappenweise vom Startort München aus in ihre Heimat wandern. Nach langen schattigen Passagen durch den Bergwald erreichen wir über zahlreiche Serpentina den Talgrund. An einer Lechbrücke kommen uns einheimische Wanderer entgegen, die uns dringend empfehlen, bis Holzgau eine Lechweg-Variante, den Holzgau-Gföll-Hager-Höhenweg zu nehmen. Wir bleiben angesichts des drohenden Aufstiegs zum Höhenweg auf dem ab nun weitgehend flach verlaufenden Lechweg.



Leider verschlechtert sich das Wetter während unserer Einkehr im neuen Bauerncafé, und wir müssen den restlichen—zum Glück weitgehend ebenen—Weg nach Holzgau ins Hotel Neue Post mit Regencap und Schirm bewältigen. Kurz vor Holzgau erfahren wir von einem Einheimischen, dass wir bis zur Sulzlalm noch ca. zwei Stunden



Bericht der Ortsgruppe Neidlingen

Aufstieg benötigen würden – wir übernachteten jedoch im nahen Hotel Neue Post. Die meisten von uns genießen vor dem Abendessen die Wonnen des modernen Spa und der Sauna.



Holzgau ist berühmt für die zahlreichen mit barocker Lüftlmalerei verzierten Hausfassaden. Eine neue Berühmtheit ist die spektakuläre Hängebrücke, über die uns der Lechweg zu Beginn der dritten Etappe führt. Elf schwindelfreie Mitwanderer trauen sich über die 200 m lange und 110 m hohe

schwankende Brücke, die anderen treffen am Aussichtspunkt Schiggen jenseits der Schlucht wieder auf uns. Nach einer Rast in der Jausenstation Hexenkessel führt der Weg wieder hinunter zum Lech. Wir berühren den kleinen Ort Bach und umgehen Elbigenalp, den Geburtsort der legendären ‚Geierwally‘. In Häselgehr, unserem Übernachtungsort, muss Hans leider mangels Kapazität im Gasthof Lechtaler mit einer Übernachtung im Gasthaus Sonne vorliebnehmen.



Nach einem kurzen Besuch in der schönen Pfarrkirche St. Martin führt uns die vierte Etappe zunächst auf teilweise alpinem Weg hinauf in eine aussichtsreiche Halbhöhenlage. Zur Mittagsrast steigen wir jedoch ab zum neuen, sehr empfehlenswerten Restaurant LechZeit bei Elmen. Neben der Architektur erfreuen wir uns u.a. auch an



Bericht der Ortsgruppe Neidlingen

Kaiserschmarren und Kaspressknödeln. Zurück auf dem hoch über dem Tal verlaufenden Lechweg kommen wir schließlich zum Drei-Uhr-Kaffee nach Vorderhornbach, wo wir in der Wirtschaft des Naturerlebnisbades „Badino“ schon vom Wirt aus Ulm erwartet werden. Es gibt Kronenbräu aus Ulm-Söflingen! Auf ebenem Weg durch Wiesen und auf dem Lechdamm wandern wir weiter bis Stanzach, wo wir im Hotel Föhrenhof Quartier machen.



Auf unserer Wanderung treffen wir immer wieder auf Einzelwanderer oder auch Wandergruppen, die wie wir auf dem Lechweg wandern. Ein besonderer Kontakt ergibt sich beim Abendessen im Föhrenhof: eine Seniorengruppe vom DAV Tübingen hat im Föhrenhof ihr Standquartier und erreicht die jeweiligen Tagesetappen mit dem Wanderbus.



Die fünfte Etappe führt auf meist ebenen Wegen entlang von Schotterbänken durch die charakteristische Wildflusslandschaft des Lech. Von der Forchacher Hängebrücke (erbaut 1906) genießen wir den großartigen Blick auf den wilden Lech. Am malerischen Baggersee vor Wei-

ßenbach machen wir kurz Rast, bevor wir in einem weiten Bogen nach Weißenbach am Gaichtpass gelangen. An der Kneippanlage treffen wir wieder auf unsere Tübinger Mitwanderer, die dort Mittagsrast



machen. Nach einem kurzen Kneippgang wollen wir weiter nach Rieden, um im Gasthof Kreuz einzukehren. 'Das gibt's bei mir nicht, da verlierst du gleich zwei Stunden', erklärt uns die dominante



Bericht der Ortsgruppe Neidlingen

Wanderführerin, 'und einen Kneippgang während einer Wanderung habe ich einmal nie wieder gemacht!'. Trotzdem lassen sich unsere Damen nicht vom Kneippen abhalten— von schmerzhaften Folgen ist nichts bekannt.



Nach der Einkehr im sehr empfehlenswerten Gasthof Kreuz in Rieden verlassen wir den Lechweg, besuchen den idyllischen Riedener See, und wandern auf breitem, ansteigendem Waldweg hinauf zur Burgenwelt Ehrenberg. Wir nehmen Quartier in der historischen Festung Klausen. Natürlich

reizt uns ein Gang über die highline179, mit 406 m Länge die weltlängste Fußgängerhängebrücke im Tibet Style, die in 114 m Höhe die Burg Ehrenberg mit dem kleinen Fort Claudia verbindet. Leider überrascht uns mitten auf der Brücke ein



Gewitter, so dass wir auf den Besuch von Fort Claudia verzichten.

Am nächsten Morgen regnet es Bindfäden. Wir beschließen daher, zunächst die sehr sehenswerte Ausstellung ,Der letzte Wilde'





Bericht der Ortsgruppe Neidlingen



über die Wildflusslandschaft des Lech sowie das spannend gestaltete Museum 'Dem Ritter auf der Spur' zu besuchen. Im zunächst weiter anhaltenden Regen verlassen wir die Klaus, deren Besuch ein absoluter Höhepunkt unserer Wanderung war. Zunächst entlang des Radwegs 'Via Claudia Augusta' geht es hinunter nach Ehenbichl, wo wir am Lech wieder auf den Lechweg treffen. Mittagsrast machen wir auf der überdachten Terrasse des Tennisclubs. Reutte umgehen wir in großem Bogen auf dem Höhenpanoramaweg bei Wängle. Ein kurzer, hochalpiner Anstieg führt steil hinauf zur kleinen Costarieskapelle. Von dort



genießen wir den Panoramablick auf den Talkessel von Reutte bis hinüber nach Ehrenberg. In der bewirtschafteten Hütte am Frauensee machen wir Rast und wandern danach weiter talwärts. Bevor wir unser nächstes Quartier, das Hotel Schwanen in Pflach erreichen, besteigen wir noch den Vogelbeobachtungsturm in der

Pflacher Au mit ihrer einzigartigen Vogelvielfalt.



Bericht der Ortsgruppe Neidlingen

Bei strahlendem Sonnenschein starten wir am Samstagmorgen zu unserer letzten Etappe. Auf Wald- und Wiesenwegen gelangen wir zur Sternschanze, einer Ehrenberg vorgelagerten Befestigungsanlage. Den



Lech lassen wir zunächst links liegen, denn es geht nun auf engem und teilweise steilem ‚Schmugglerpfad‘ von Tirol hinüber nach Bayern. Bald blitzt der Alpsee durch die Blätter, und schon erkennen wir auch die Königsschlösser Hohenschwangau und Neuschwanstein

über dem dunkelblauen See. Wir gehen auf befestigtem Weg links um den Alpsee und machen Rast beim Marienmonument. Hier treffen wir auf viele Sandalentukuristen, der



nächste Parkplatz kann also nicht weit entfernt sein. Auf dem Alpenrosenweg geht es oberhalb vom kleinen Schwansee weiter zum letzten schweißtreibenden Anstieg des Lechwegs, hinauf zur Aussichtsplattform des Kalvarienbergs. Über die Dächer von Füssen hinweg reicht der

Blick weit hinaus ins seereiche Alpenvorland, hinüber zu den Königsschlössern, und zurück ins Tiroler Lechtal. Auf dem Kreuzweg gelangen wir schließlich hinunter zum Lechfall, einem einzigartigen Naturspektakel.





Bericht der Ortsgruppe Neidlingen

Glücklich sind wir am Ziel unserer siebentägigen Wanderung. Wir haben dabei ca. 125 km zurückgelegt, und sehr viel Schönes gesehen. Wir haben die Gastfreundschaft in den Hotels und Restaurants genossen, und vieles über das Lechtal, seine Flora und Fauna und über seine Bewohner wandernder Weise gelernt.

Auch der selbst organisierte Gepäcktransport hat fehlerfrei geklappt, zu Preisen zwischen € 20,00 und € 60,00 je Etappe. Hätten wir die vom Tourismusverband empfohlene Transportfirma gebucht, hätten wir pro Etappe € 130,00 bezahlt, unabhängig von der erforderlichen Fahrstrecke!

Gerhard Hepperle